

**Studie zur zentralörtlichen Struktur der Region Bodensee-Oberschwaben**

Materialien zum Änderungsentwurf des Regionalplans 1996,  
Plansatz 2.1.4 Unterzentren vom 28. November 2008

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Bevölkerung .....	4
2.1	Bevölkerung insgesamt und Bevölkerungsdichte .....	4
2.2	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausrechnung.....	6
3	Beschäftigte.....	12
3.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort .....	12
3.2	Pendlersaldo .....	12
3.3	Zeitdistanz zum nächsten Mittel-/ Oberzentrum .....	12
4	Zentralörtliche Ausstattung.....	16
4.1	Erhebung der Infrastruktur-Einrichtungen.....	16
4.2	Auswertungsmethodik.....	16
4.3	Ergebnisse der Erhebung .....	16
5	Zusammenfassung und Schlussfolgerung .....	18

## Anhang

Anhang 1:	Fragebogen zur Erhebung der Infrastruktur-Einrichtungen .....	21
Anhang 2:	Ergebnislisten zur Erhebung der Infrastruktur-Einrichtungen.....	26

## 1 Einleitung

Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben hat in ihrer Sitzung am 09.12.2005 den Aufstellungsbeschluss zur Teilfortschreibung des Regionalplans "Regionale Raumstruktur - Zentrale Orte und Entwicklungsachsen" gefasst. Ausgehend von diesem Beschluss hat die Verbandsverwaltung im Mai 2007 eingehende Untersuchungen zur zentralörtlichen Struktur der Region Bodensee-Oberschwaben unter besonderer Berücksichtigung der Unterzentren durchgeführt. Im Oktober 2008 wurde die Analyse anhand aktueller Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg überarbeitet. Die vorliegende Studie fasst die erarbeiteten Ergebnisse zusammen.

Zentrale Orte stellen gemäß Landesentwicklungsbericht (LEB 2005) Baden-Württemberg ein wichtiges raumordnerisches Instrument zur flächendeckenden Sicherung gleichwertiger Versorgungsmöglichkeiten, zur Gliederung der Siedlungsstruktur und zur Lenkung der Siedlungsentwicklung dar. Darüber hinaus dient das zentralörtliche System der Standortlenkung großflächiger Einzelhandelsgroßprojekte, der Bündelung von Einrichtungen der Verkehrsinfrastruktur und der Konzentration von Arbeitsplatzangeboten (LEB 2005, PS 4.2.3.1).

In den Zentralen Orten sollen Einrichtungen für die überörtliche Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen gebündelt angeboten werden. Dabei soll neben der ortsansässigen Bevölkerung auch die Bevölkerung des jeweiligen Verflechtungsbereiches bei einem zumutbaren Zeit- und Kostenaufwand durch die zentralörtlichen Einrichtungen mitversorgt werden.

Gemäß den Regelungen des Landesplanungsgesetzes (LplG) vom 10. Juli 2003 werden die höheren Zentralen Orte (Ober- und Mittelzentren) im Landesentwicklungsplan (§ 7 Abs. 2 Ziff. 2 LplG) und damit von der Obersten Raumordnungsbehörde, Unter- und Kleinzentren hingegen in den Regionalplänen (§ 11

Abs. 3 Ziff. 1 LplG) und damit von den Regionalverbänden festgelegt.

Aufbauend auf den Kriterien für die Festlegung von Unter- und Kleinzentren gemäß Landesentwicklungsplan (LEP 2002), PS 2.5.10 und 2.5.11 werden in der vorliegenden Studie folgende Teilaspekte vertiefend betrachtet:

- räumliche Verteilung der Bevölkerung und der Bevölkerungsdichte am 31.12.2007,
- Bevölkerungsentwicklung in den letzten zwölf Jahren (Zeitreihe 1996-2007),
- Bevölkerungsprognose bis 2025 (StaLa BW 2007),
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 31.12.2007,
- Pendlersalden am 31.12.2007,
- Zeitdistanz zum nächstgelegenen Mittel-/Oberzentrum,
- zentralörtliche Ausstattung der Städte und Gemeinden,
- regional und überregional bedeutsame Einrichtungen der Infrastruktur.

Die Aussagen zur Bevölkerungs- und Beschäftigungssituation basieren im Wesentlichen auf Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg und werden in den Kapiteln 2 und 3 erläutert. Die Angaben zur zentralörtlichen Ausstattung wurden im Rahmen einer Fragebogenaktion des Regionalverbandes im Juli 2006 erhoben, bei der die infrastrukturelle Ausstattung aller Städte und Gemeinden der Region mit Ausnahme der Mittel- und Oberzentren abgefragt wurde. Die Ergebnisse der Erhebung sind in Kapitel 4 dokumentiert. Die Schlussfolgerungen, insbesondere hinsichtlich der Beurteilung von existierenden Unterzentren und einer möglichen Aufstufung von Klein- zu Unterzentren finden sich in Kapitel 5.

## 2 Bevölkerung

### 2.1 Bevölkerung insgesamt und Bevölkerungsdichte

Ausgangspunkt für die Analyse des zentralörtlichen Systems in der Region Bodensee-Oberschwaben waren die aktuellen Bevölkerungszahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 31.12.2007. Die räumliche Verteilung der Bevölkerung in den 87 Städten und Gemeinden der Region zeigt Karte 1. Auch die Lage und Einstufung der nach LEP 2002 und Regionalplan Bodensee-Oberschwaben 1996 verbindlichen Zentralen Orte sind der Karte zu entnehmen.

Die Klasseneinteilung der Bevölkerungszahlen in Karte 1 (Farbgebung) basiert auf den Orientierungswerten des LEP 2002, PS 2.5.10 und 2.5.11. Danach sollen die Verflechtungsbereiche für Unterzentren im Ländlichen Raum mindestens 10.000 Einwohner umfassen. In Verdichtungsräumen sind höhere Orientierungswerte anzusetzen, wobei der LEP hier keine konkreten Zahlen angibt. Die Verflechtungsbereiche von Kleinzentren sollen in der Regel mindestens 8.000 Einwohner umfassen. In Ausnahmefällen, wenn der nächste Zentrale Ort unzumutbar entfernt ist, kann auch eine Einwohnerzahl von 5.000 ausreichend sein. In sehr dünn besiedelten Räumen, z.B. in Mittelbereichen mit einer geringeren Bevölkerungsdichte als die Hälfte des Landesdurchschnitts, kann eine Einwohnerzahl von 3.500 für die Ausweisung als Kleinzentrum genügen.

Da die Ausweisung von Ober- und Mittelzentren durch die Oberste Raumordnungsbehörde erfolgt, wurden diese in der weiteren Analyse nicht berücksichtigt. Für die übrigen 77 Städten und Gemeinden stellt sich die Bevölkerungssituation ohne Berücksichtigung der Verflechtungsbereiche folgendermaßen dar:

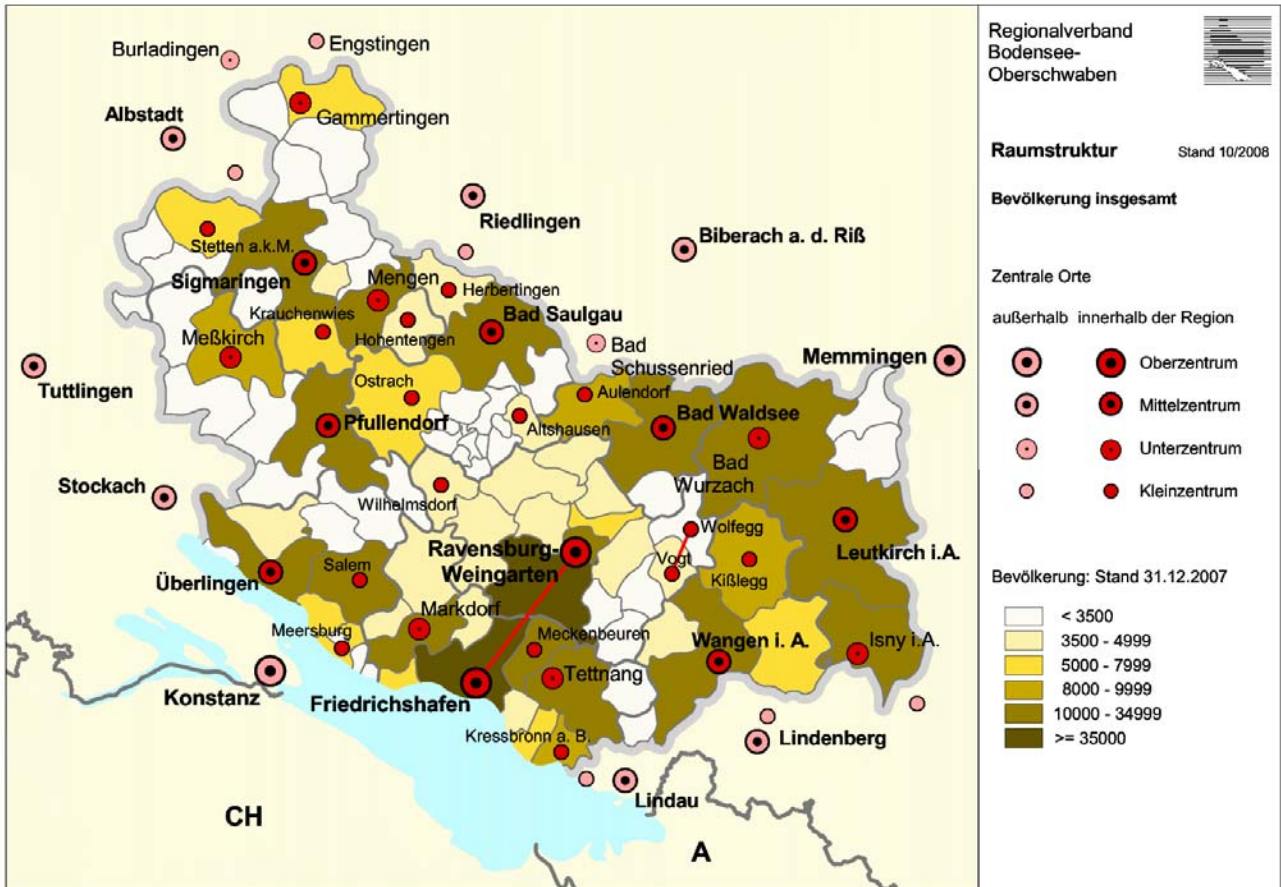
- in die Kategorie 10.000 - 35.000 fallen 7 Kommunen von denen mit Ausnahme der Kleinzentren Meckenbeuren und Salem alle als Unterzentrum ausgewiesen sind,
- in die Kategorie 8.000 - 10.000 fallen 4 Kommunen von denen Meßkirch als Unterzentrum

sowie Aulendorf, Kißlegg und Kressbronn a.B. als Kleinzentrum ausgewiesen sind,

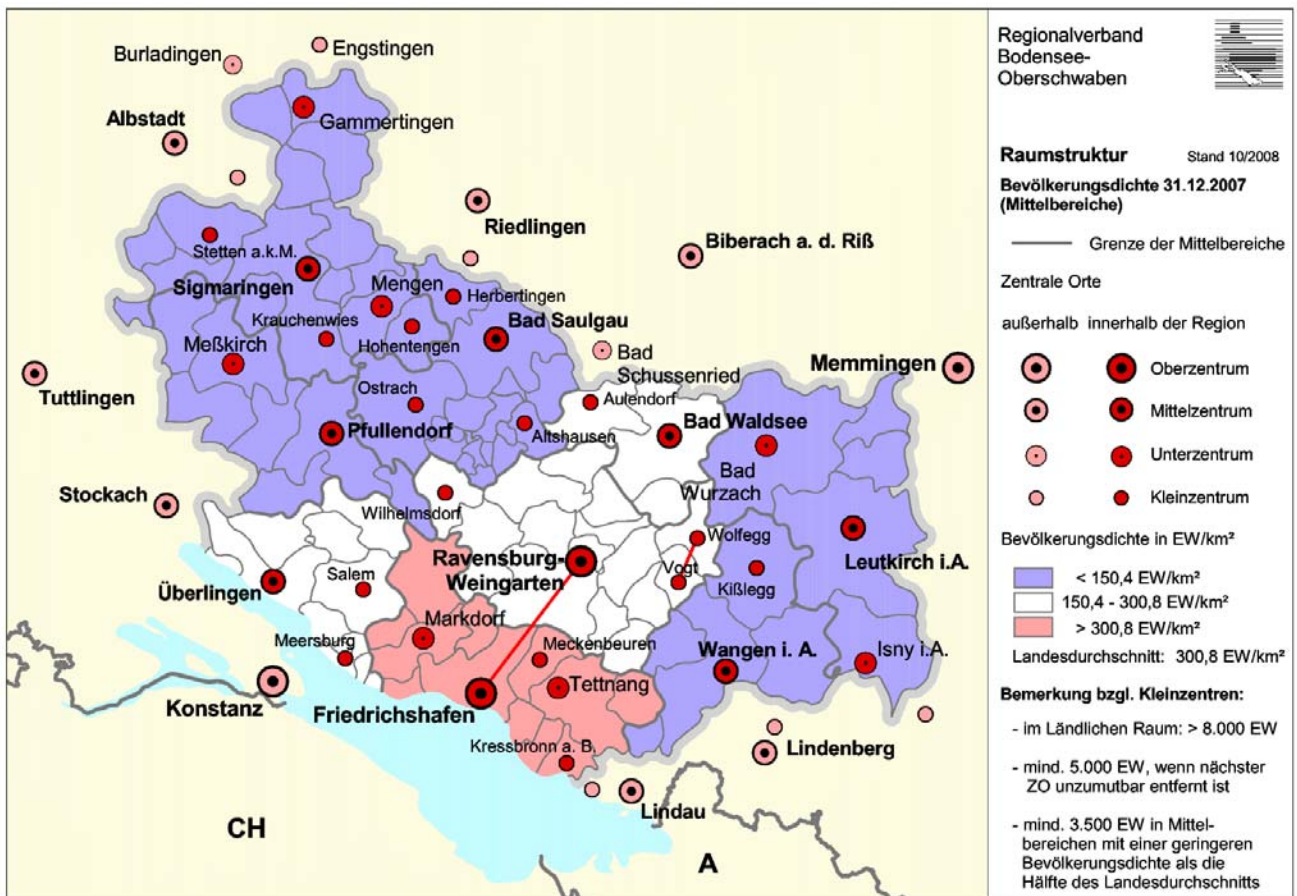
- in die Kategorie 5.000 - 8.000 fallen 10 Kommunen von denen Gammertingen als Unterzentrum sowie Ostrach, Krauchenwies, Meersburg und Stetten a.k.M. als Kleinzentrum ausgewiesen sind. Argenbühl, Baienfurt, Immenstaad a.B., Langenargen und Uhldingen-Mühlhofen haben derzeit keine zentralörtliche Funktion,
- in die Kategorie 3.500 - 5.000 fallen 18 Kommunen von denen Altshausen, Herbertingen, Hohentengen, Vogt (Doppelzentrum mit Wolfegg) und Wilhelmsdorf als Kleinzentrum ausgewiesen sind. Die übrigen 13 Kommunen haben derzeit keine zentralörtliche Funktion,
- in die Kategorie < 3.500 fallen 38 Kommunen von denen nur Wolfegg (Doppelzentrum mit Vogt) als Kleinzentrum ausgewiesen ist.

Um die besonders dünn besiedelten Gebiete zu ermitteln, in denen ein Einwohnerwert von 3.500 für die Ausweisung als Kleinzentrum ausreichen kann, wurde die Bevölkerungsdichte der Mittelbereiche ermittelt und mit dem Landesdurchschnitt verglichen. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt Karte 2. Mittelbereiche, die eine geringere Bevölkerungsdichte als die Hälfte des Landesdurchschnitts aufweisen sind blau dargestellt. Rote Bereiche liegen über dem Landesdurchschnitt, weiße Flächen dazwischen. In der Region Bodensee-Oberschwaben sind die beiden Gemeinden Amtzell und Sigmaringendorf von dieser Ausnahmeregelung betroffen. Sie befinden sich sowohl in der Einwohnerkategorie 3.500 - 5.000 als auch in den blauen Bereichen der Karte 2.

In der weiteren Auswertung wurden neben den bestehenden Unter- und Kleinzentren nur diejenigen Kommunen berücksichtigt, die über den im LEP 2002 genannten Orientierungswerten liegen. Dies sind die Gemeinden Amtzell, Argenbühl, Baienfurt, Immenstaad a.B., Langenargen, Sigmaringendorf und Uhldingen-Mühlhofen.



Karte 1: Bevölkerung insgesamt (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)



Karte 2: Bevölkerungsdichte der Mittelbereiche (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

## 2.2 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausrechnung

Für die Beurteilung des zentralörtlichen Systems sind neben den aktuellen Bevölkerungszahlen auch die Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen Jahren und die Vorausrechnungen für die zukünftigen Jahre von großer Bedeutung. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den letzten 12 Jahren, also seit der Genehmigung des letzten Regionalplans im Jahr 1996 bis zum Jahr 2007 ist in Karte 3 dargestellt. Bei der Klasseneinteilung wurde hier neben dem Landesdurchschnitt auch der Regionsdurchschnitt einbezogen. Alle Kommunen deren Bevölkerungszunahme in den letzten 12 Jahren unter dem Landesdurchschnitt von 3,6 % lagen sind in Blautönen dargestellt. Zu beachten ist, dass der hellste Blauton immer noch eine Bevölkerungszunahme, die dunklen Töne aber eine Bevölkerungsabnahme abbilden. Die weiß dargestellten Kommunen wiesen eine Bevölkerungszunahme zwischen dem Landes- und dem Regionsdurchschnitt auf, die roten Flächen lagen über dem Regionsdurchschnitt von 4,5 %.

Der überwiegende Teil der Region weist eine Bevölkerungsentwicklung auf, die über dem Landesdurchschnitt liegt (weiße und rote Flächen). Insbesondere in den Randbereichen des Schussentals und dem Bodenseehinterland finden sich Werte von z.T. über 10 %. Dagegen liegt in weiten Teilen des Landkreises Sigmaringen und des württembergischen Allgäus die Bevölkerungsentwicklung unter dem Landesdurchschnitt, teilweise ist sogar eine deutliche Abnahme der Einwohnerzahlen zu verzeichnen.

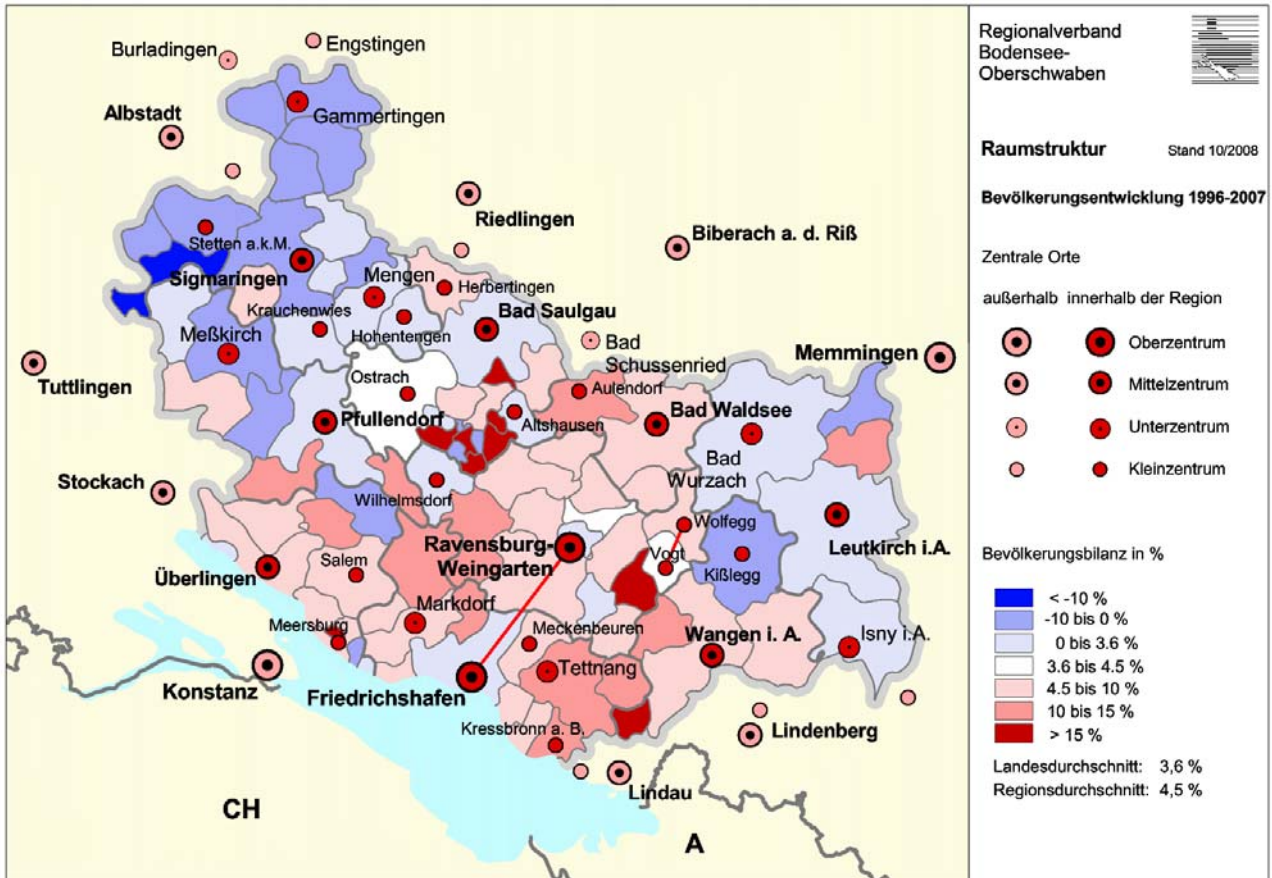
Dieser Trend scheint sich nach der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes von 2007 auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Die Vorausrechnung für den Zeitraum 2005-2025 geht von einer Konstanz des derzeitigen Geburtenniveaus, einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung von 3 Jahren bis 2025 sowie einem jährlichen Wanderungsgewinn Baden-Württembergs von ca. 17.000 Personen aus.

Die prognostizierte Entwicklung für die Städte und Gemeinden der Region Bodensee-

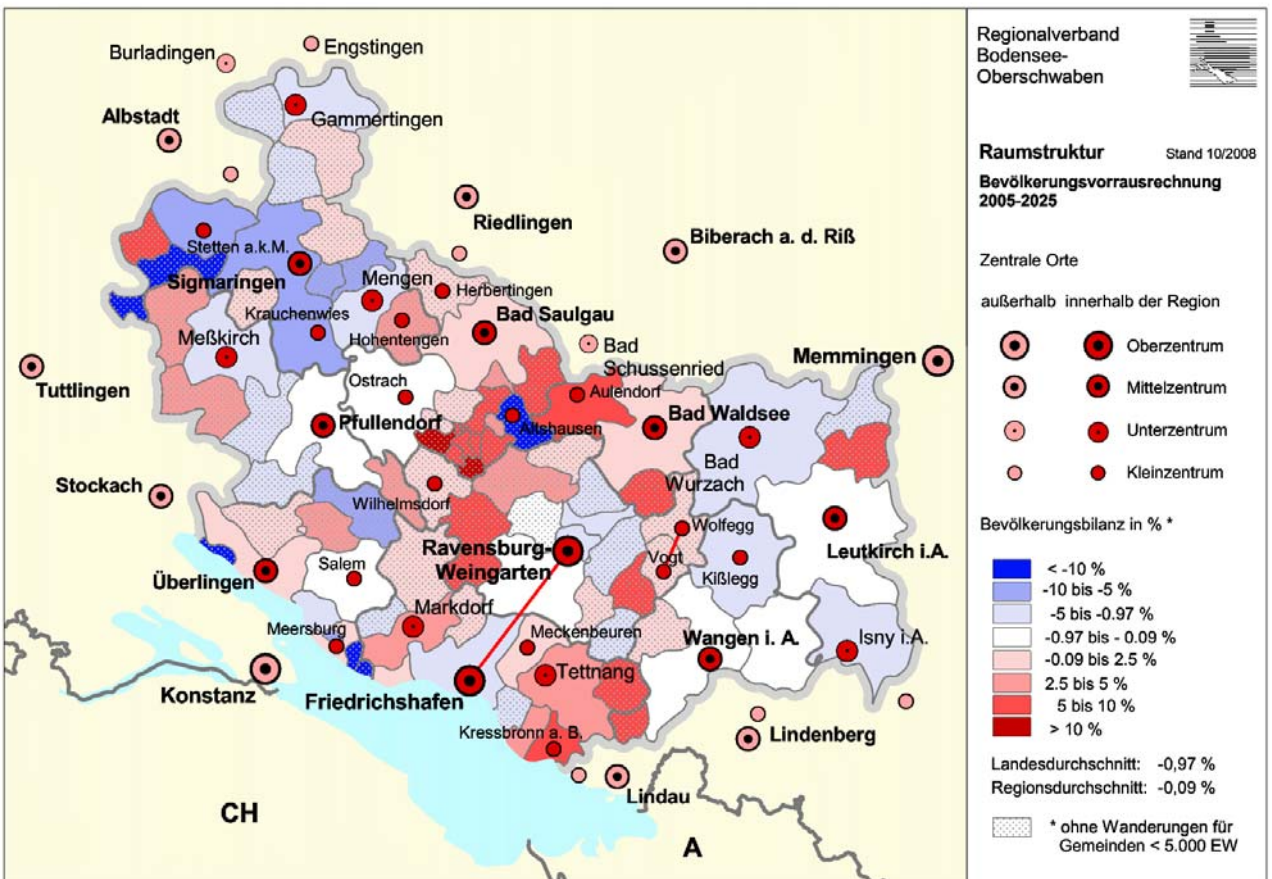
Oberschwaben ist in Karte 4 dargestellt. Bei der Interpretation der Karte ist zu beachten, dass im Gegensatz zur Bevölkerungsentwicklung 1996-2007 in Karte 3 ein längerer Zeitraum (20 Jahre) zugrunde liegt und sich durch den Bezug zu den jeweiligen Landes- und Regionsdurchschnitten andere Klasseneinteilungen ergeben. Die Farbwerte sind somit lediglich von der Tendenz her vergleichbar.

Der Durchschnittswert für das Land Baden-Württemberg befindet sich nach dieser Vorausrechnung mit -0.97 % deutlich im negativen Bereich, während für die Region Bodensee-Oberschwaben bei einem Wert von -0.09 % im Jahr 2025 von einer ähnlichen Einwohnerzahl wie im Jahr 2005 ausgegangen werden kann. Weiterhin ist zu beachten, dass in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern nur Zahlen ohne Wanderungsbewegungen vorliegen. Auch dadurch wird die Vergleichbarkeit der Zahlen erschwert. Trotz dieser Einschränkungen und der grundsätzlichen Unsicherheit von Prognosen lässt sich dennoch erkennen, dass neben den bereits bei der Interpretation der Bevölkerungsentwicklung genannten Räumen (Landkreis Sigmaringen, Allgäu) auch Bereiche des Schussentals und einige Bodensee-Gemeinden zukünftig mit einem Bevölkerungsrückgang rechnen müssen. Entgegen dem Landestrend können allerdings ca. die Hälfte aller Kommunen in der Region auch bis 2025 noch von einer Zunahme der Bevölkerung ausgehen.

Wie bereits in Abschnitt 2.1 erläutert, wurden in die weitere Auswertung nur diejenigen Städte und Gemeinden einbezogen, die über den Orientierungswerten (Bevölkerung) des LEP 2002 liegen. Für eine bessere Vergleichbarkeit und eine übersichtlichere Darstellung werden die verbleibenden 29 Städte und Gemeinden im Folgenden in zwei Untergruppen aufgeteilt. Zum einen in dünner besiedelte Räume mit einer in Mittelbereichen geringeren Bevölkerungsdichte als die Hälfte des Landesdurchschnitts (blaue Bereiche in Karte 2), zum anderen in dichter besiedelte Räume (weiße und rote Bereiche in Karte 2). In den folgenden Grafiken (Abb. 1-10) sind die beiden Untergruppen jeweils gemeinsam auf einer Seite dargestellt, wobei die dichter besiedelten Räume oben und die dünner besiedelten Räume unten erscheinen.



Karte 3: Bevölkerungsentwicklung (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)



Karte 4: Bevölkerungsvorausrechnung (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

Die Abb. 1 und 2 zeigen die Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahlen für die Jahre 1996-2007, wobei die Werte für 2007 als dunkle Balken hervorgehoben sind. In den jeweiligen Raumkategorien sind in alphabetischer Reihenfolge zunächst bestehende Unterzentren (ZU), dann Kleinzentren (KZ) und am Ende Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion aufgeführt (gilt für alle Abb. 1-10). Die Orientierungswerte gemäß LEP 2002 für Klein- und Unterzentren sind als horizontale Linien markiert. Da diese nur für den ländlichen Raum gelten, sind sie im linken Teil von Abb. 1 (Verdichtungsraum mit Randzone) nicht dargestellt. Alle Gemeinden in Abb. 2 gehören zur Raumkategorie „Ländlicher Raum“. Neben den Orientierungslinien bei 10.000, 8.000 und 5.000 Einwohnern ist in Abb. 2 zudem die Linie bei 3.500 Einwohner eingetragen, die nur für die dünner besiedelten Räume gilt.

In der Raumkategorie „Verdichtungsraum mit Randzone“ überragt das Unterzentrum Tettnang mit den höchsten Bevölkerungszahlen und einem starken Bevölkerungswachstum die übrigen Städte und Gemeinden deutlich. Bei der Betrachtung des Unterzentrums Markdorf und des Kleinzentrums Meckenbeuren zeigen sich vergleichbare Bevölkerungszahlen, wobei Meckenbeuren etwas höhere absolute Einwohnerzahlen und Markdorf das stärkere Bevölkerungswachstum erkennen lässt. Auch das Kleinzentrum Kressbronn a.B. zeigt ein starkes Bevölkerungswachstum und liegt 2007 über dem Schwellenwert von 8.000 Einwohnern. Langenargen weist als Nachbargemeinde von Kressbronn a.B. ähnliche Einwohner- und Wachstumszahlen auf.

In der Raumkategorie „Ländlicher Raum“ finden sich bei den Unterzentren Bad Wurzach und Isny i.A. mit über 14.000 Einwohnern die höchsten Werte. An dritter Stelle folgt das Kleinzentrum Salem mit über 11.000 Einwohnern und einer deutlichen Bevölkerungszunahme in den letzten 12 Jahren. Noch deutlicher war das Bevölkerungswachstum im Kleinzentrum Aulendorf bis zum Jahr 2004 mit Überschreitung des Schwellenwerts von 10.000 Einwohnern. In den Folgejahren fielen die Einwohnerzahlen allerdings wieder leicht. Als weiteres Unterzentrum erreicht Mengen knapp die 10.000-Einwohnermarke. Von den Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion fallen im Ländlichen Raum besonders Amtzell, Argenbühl und Uhdingen-Mühlhofen durch hohe Einwohnerzahlen und/oder ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf.

Bei den übrigen Zentren im Ländlichen Raum, insbesondere im Landkreis Sigmaringen ist zu beachten, dass bei der Beurteilung der zentralörtlichen Einstufung nicht nur das Gemeindegebiet selbst, sondern der Verflechtungsbereich des Zentralen Ortes berücksichtigt werden muss. Dies gilt insbesondere für die Unterzentren Gammertingen und Meßkirch, aber auch für Kleinzentren wie Altshausen, Stetten a.k.M. oder Wilhelmsdorf. Durch die bislang fehlenden Abgrenzungen von Verflechtungsbereichen, war es im Rahmen dieser Studie nicht möglich diesen Aspekt quantitativ zu berücksichtigen.



**Bevölkerungsentwicklung 1996-2007 ausgewählter Gemeinden  
in Mittelbereichen mit einer Bevölkerungsdichte >150,4 EW/km<sup>2</sup> (nach LEP 2002)**

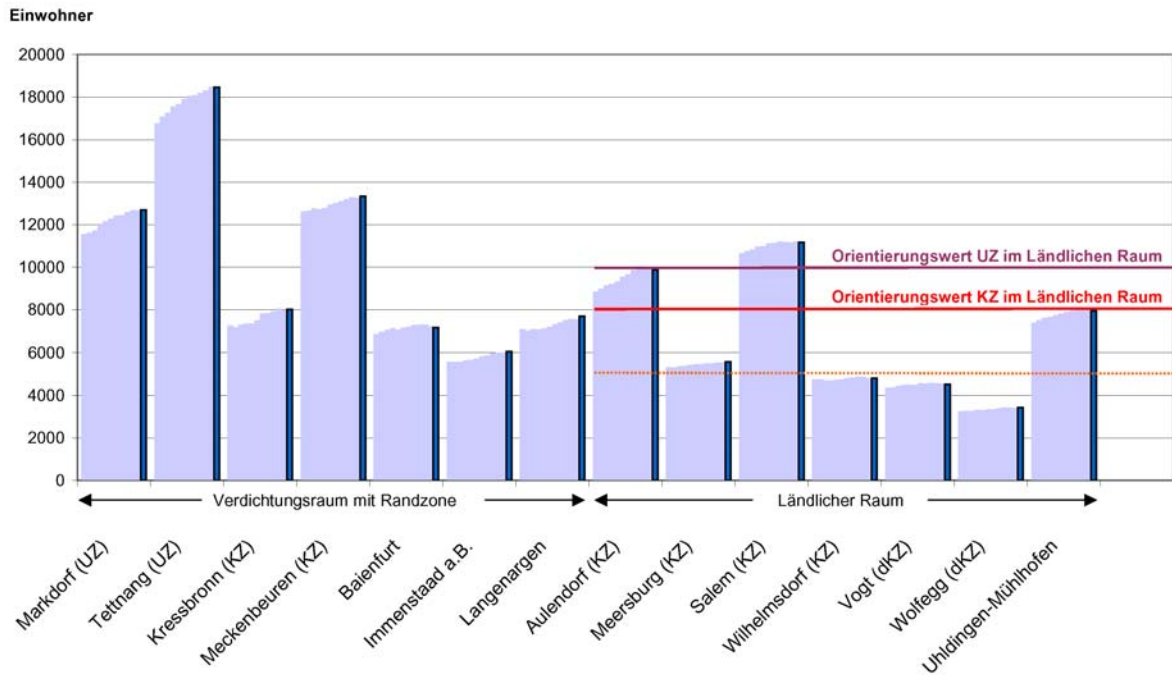


Abb 1: Bevölkerungsentwicklung Teil 1 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

**Bevölkerungsentwicklung 1996-2007 ausgewählter Gemeinden  
in Mittelbereichen mit einer Bevölkerungsdichte <150,4 EW/km<sup>2</sup> (nach LEP 2002)**

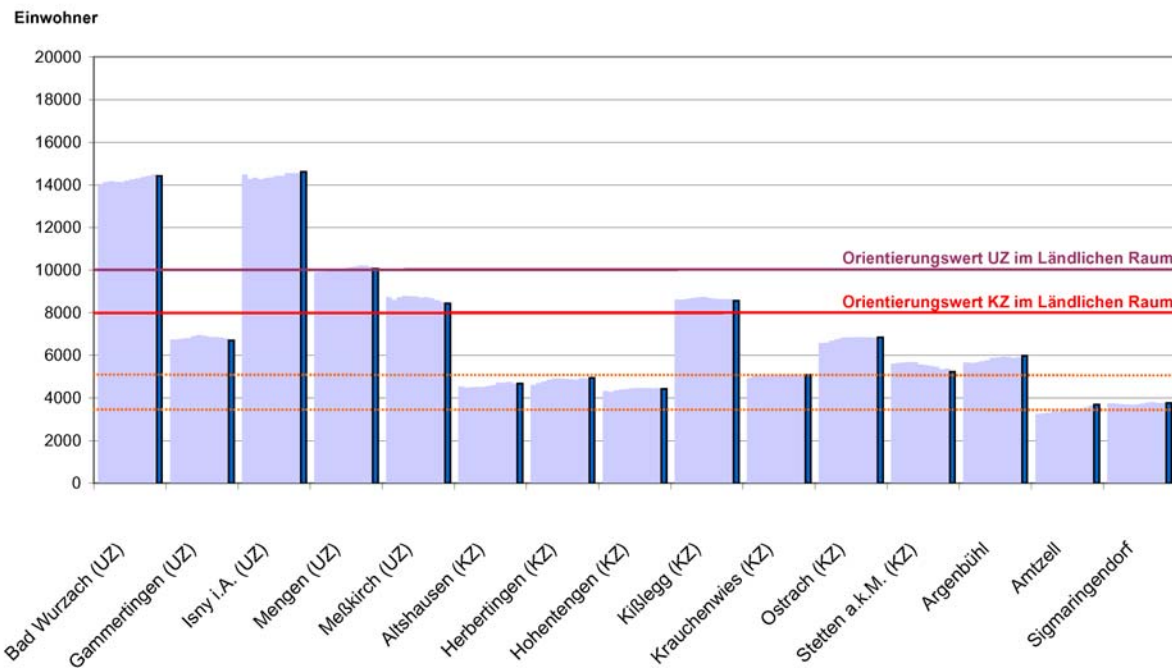


Abb 2: Bevölkerungsentwicklung Teil 2 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

In den Abb. 3 und 4 sind die relativen Zahlen der Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungsvorausrechnung gemeinsam in einer Grafik kombiniert. Bei der Vorausrechnung sind die Gemeinden unter 5.000 Einwohnern, bei denen keine Wanderungsbewegungen berücksichtigt wurden, schraffiert dargestellt.

In den dichter besiedelten Räumen (Abb. 3) fällt auf, dass in den vergangenen 12 Jahren durchgehend eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen ist, die mit Ausnahme von Wilhelmsdorf über dem Landesdurchschnitt von 3,6 % liegt. Den höchsten Wert weist dabei die Stadt Aulendorf mit über 11 % Wachstum auf. Auch, Kressbronn a.B., Markdorf und Tettnang (ca. 10 %) sowie Immenstaad a.B. und Langenargen (über 8 %) haben sehr hohe Wachstumswerte.

Nach der Bevölkerungsvorausrechnung haben bemerkenswerter Weise alle Gemeinden mit Ausnahme von Baienfurt, Salem und Uhltingen-Mühlhofen bis 2025 noch mit einer Zunah-

me der Einwohnerzahlen zu rechnen. Hier sind insbesondere die Gemeinden Aulendorf und Kressbronn a.B. mit Werten über 8 % und Langenargen, Markdorf und Tettnang mit Werten über 4 % zu nennen.

Ein deutlich anderes Bild zeigt sich im dünner besiedelten Raum (Abb. 4). Außer Amtzell, Herbertingen und Hohentengen sowie mit Einschränkungen auch Argenbühl und Ostrach, bei denen sich in der Vergangenheit und in der prognostizierten Zukunft eine überwiegend positive Bevölkerungsentwicklung erkennen lässt, ist in allen anderen Gemeinden mit einem mehr oder weniger deutlichen Bevölkerungsrückgang zu rechnen. Dies gilt insbesondere für die Unterzentren Gammertingen, Isny i.A. und Meßkirch, aber auch für die Kleinzentren Altshausen, Krauchenwies und Stetten a.k.M. sowie Sigmaringendorf. Bei Altshausen und Sigmaringendorf sind allerdings die in der Prognose nicht berücksichtigten Wanderungsbewegungen zu beachten.

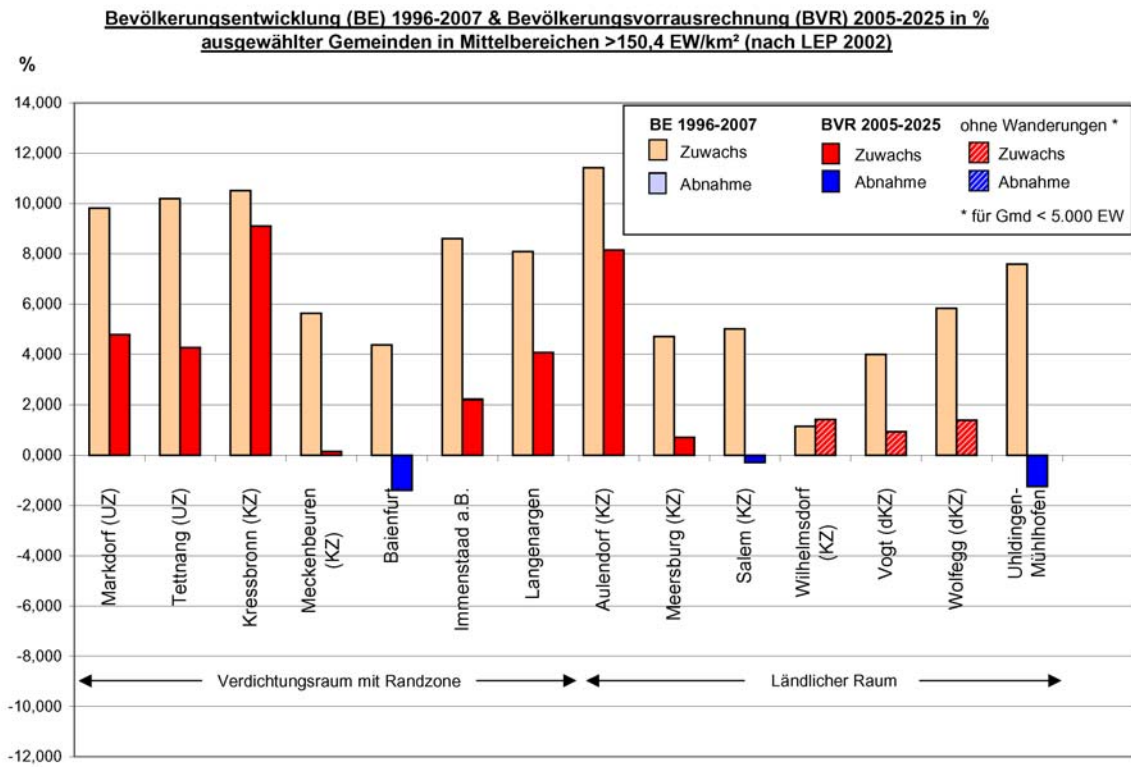


Abb 3: Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung Teil 1 (Datenquelle: StaLa BW 2007)

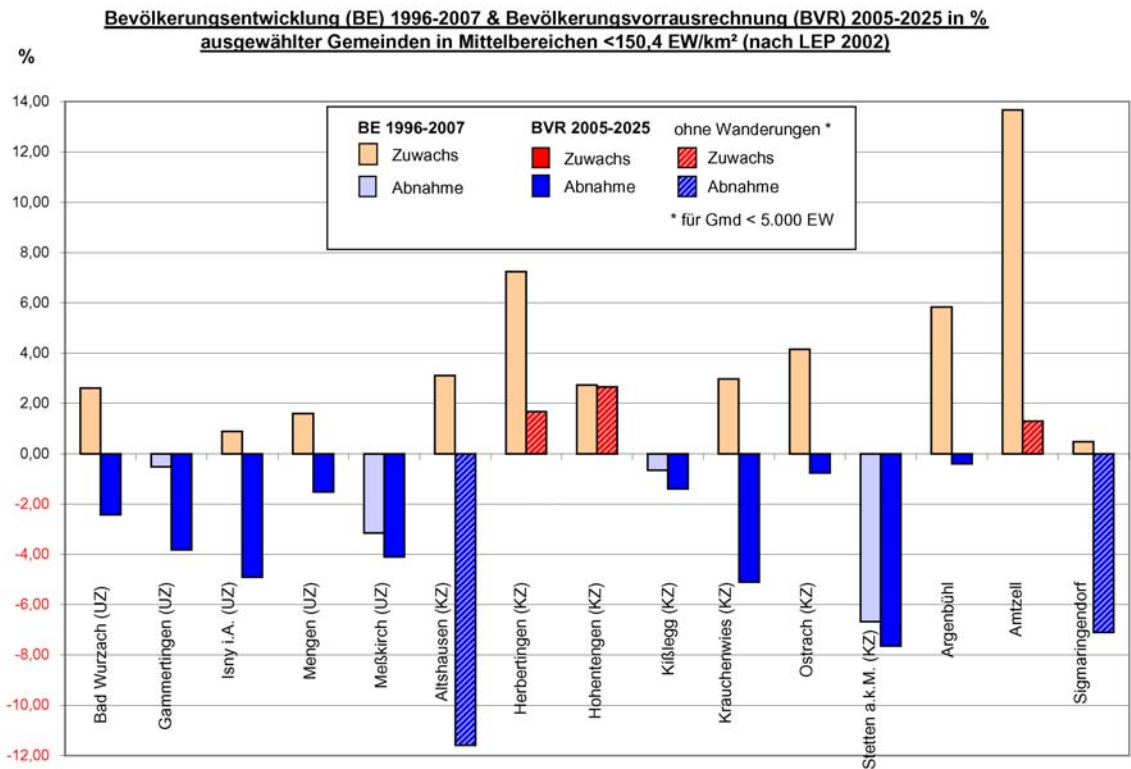


Abb 4: Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung Teil 2 (Datenquelle: StaLa BW 2007)

### 3 Beschäftigte

#### 3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

In Ergänzung zu den Bevölkerungszahlen ist gemäß LEP 2002 auch das Angebot an Arbeitsplätzen ein Kriterium bei der Einstufung von Zentralen Orten. Konkrete Orientierungswerte sind allerdings nicht genannt.

Zur Beurteilung des Arbeitsplatzangebotes wurden in der vorliegenden Studie die Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg in Form der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort herangezogen. Die Daten wurden getrennt nach Wirtschaftsbereichen ausgewertet und zur Vergleichbarkeit auf die Anzahl der Beschäftigten je 1000 Einwohner (EW) umgerechnet.

Die Beschäftigtenstruktur in den ausgewählten Städten und Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben ist in den Abb. 5 und 6 dargestellt. Auffallend ist der sehr hohe Wert von mehr als 600 Beschäftigten je 1000 EW in Immenstaad a.B., der im Wesentlichen auf den hohen Anteil an produzierendem Gewerbe zurückzuführen ist. In Sigmaringendorf ist eine ähnliche Verteilung bei etwas geringeren Beschäftigtenzahlen gegeben. Ein hohes Arbeitsplatzangebot im Dienstleistungsbereich von mehr als 200 Beschäftigten je 1000 EW ist in den Unterzentren Gammertingen und Insy i.A. sowie im Kleinzentrum Wilhelmsdorf zu verzeichnen. Dies ist im Wesentlichen auf eine Vielzahl von Einrichtungen im sozialen bzw. touristischen Bereich zurückzuführen. Eine relativ ausgeglichene Verteilung von produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsbereich mit einem überdurchschnittlichen Arbeitsplatzangebot von mehr als 250 Beschäftigten je 1000 EW findet sich in den Unterzentren Markdorf, Mengen und Tettnang sowie in den Kleinzentren Althausen, Baienfurt, Kressbronn a.B., Meckenbeuren und Stetten a.K.M..

#### 3.2 Pendlersaldo

In enger Verbindung mit dem Arbeitsplatzangebot ist auch die Analyse der Pendlerbewegun-

gen zu sehen (Abb. 7 und 8). Dies zeigt sich deutlich beim hohen Einpendleranteil von Immenstaad a.B. mit einem Pendlersaldo von über 300 Einpendlern je 1000 EW. Hohe Werte von ca. 100 Einpendlern je 1000 EW weisen zudem das Unterzentrum Insy i.A. und die Gemeinde Sigmaringendorf auf. Die niedrigsten Werte mit über 200 Auspendlern je 1000 EW zeigen Argenbühl und Uhldingen-Mühlhofen. Insgesamt ist erwartungsgemäß eine hohe Korrelation zwischen Arbeitsplatzangebot und Pendlersaldo zu erkennen.

#### 3.3 Zeitdistanz zum nächsten Mittel-/ Oberzentrum

Neben dem Arbeitsplatzangebot ist die Zahl der Ein- und Auspendler auch von der Zeitdistanz zum nächsten Mittel-/Oberzentrum abhängig. Je schneller das nächste Mittel-/Oberzentrum erreichbar ist, desto höher ist in der Regel die Zahl der Auspendler.

Zudem ist die Zentrenreichbarkeit wie in Abschnitt 2.1 erläutert bei der Anwendung der Orientierungswerte (Bevölkerung) des LEP 2002 von Bedeutung. Die mit Hilfe des Internet-Routenplaners Map24 ermittelten Pkw-Anfahrtszeiten (in Minuten) zum nächsten Zentralen Ort sind in Abb. 9 und 10 dargestellt.

Erwartungsgemäß liegen die Orte mit den größten Zeitdistanzen im Ländlichen Raum. Anfahrtszeiten von über 20 Minuten zum nächsten Mittel-/Oberzentrum sind bei den Unterzentren Bad Wurzach, Gammertingen und Insy i.A., bei den Kleinzentren Kißlegg, Meersburg und Stetten a.k.M. sowie bei Argenbühl gegeben. Bezieht man neben den Mittel-/Oberzentren auch die Unterzentren als Zielorte in die Betrachtung mit ein, zeigt sich insbesondere bei Argenbühl, dass sich deutlich kürzere Zeitdistanzen ergeben können (schwarze Trennlinien in den Balken). Die kürzesten Anfahrtszeiten von weniger als 10 Minuten weisen das Kleinzentrum Herberlingen und die Gemeinden Baienfurt und Sigmaringendorf auf.

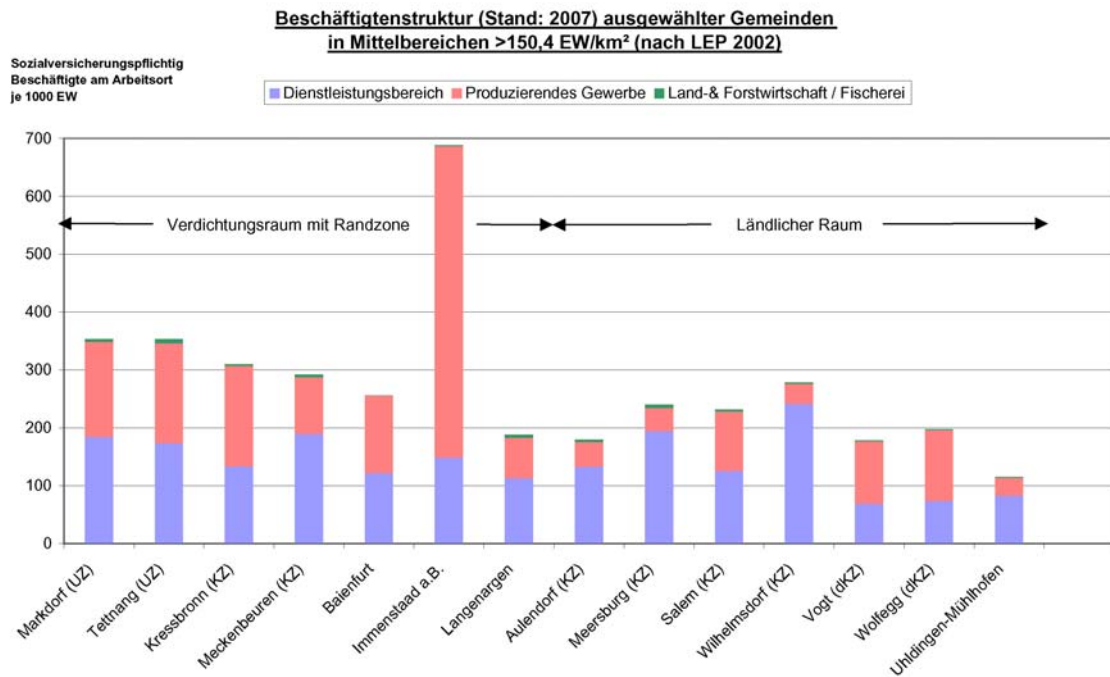


Abb 5: Beschäftigtenstruktur Teil 1 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

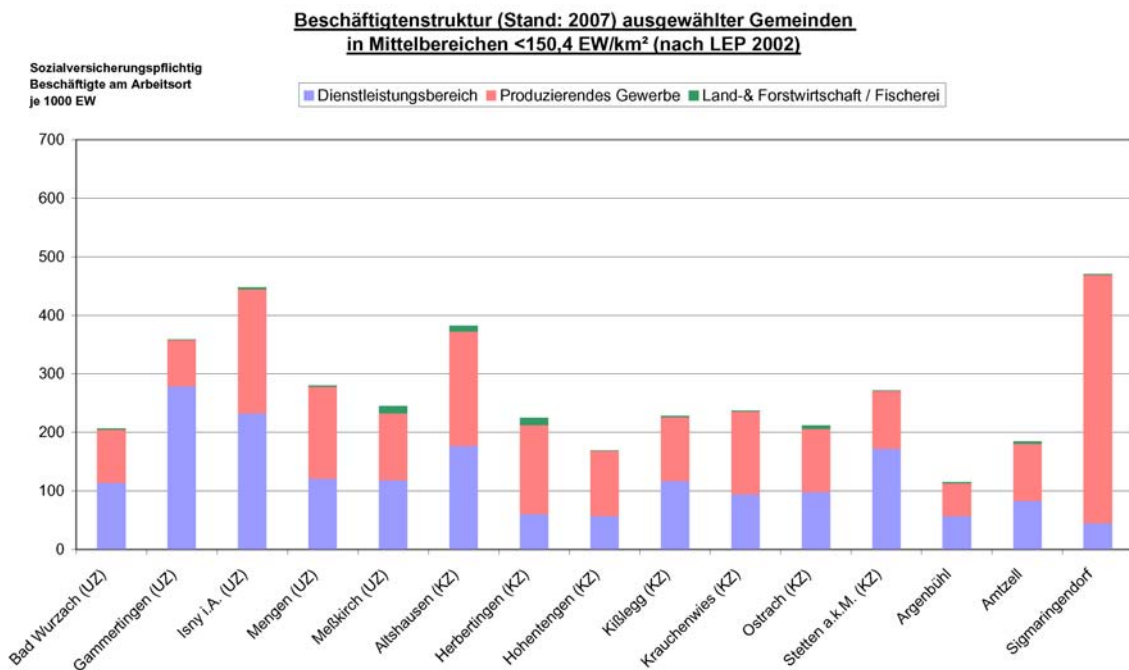


Abb 6: Beschäftigtenstruktur Teil 2 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

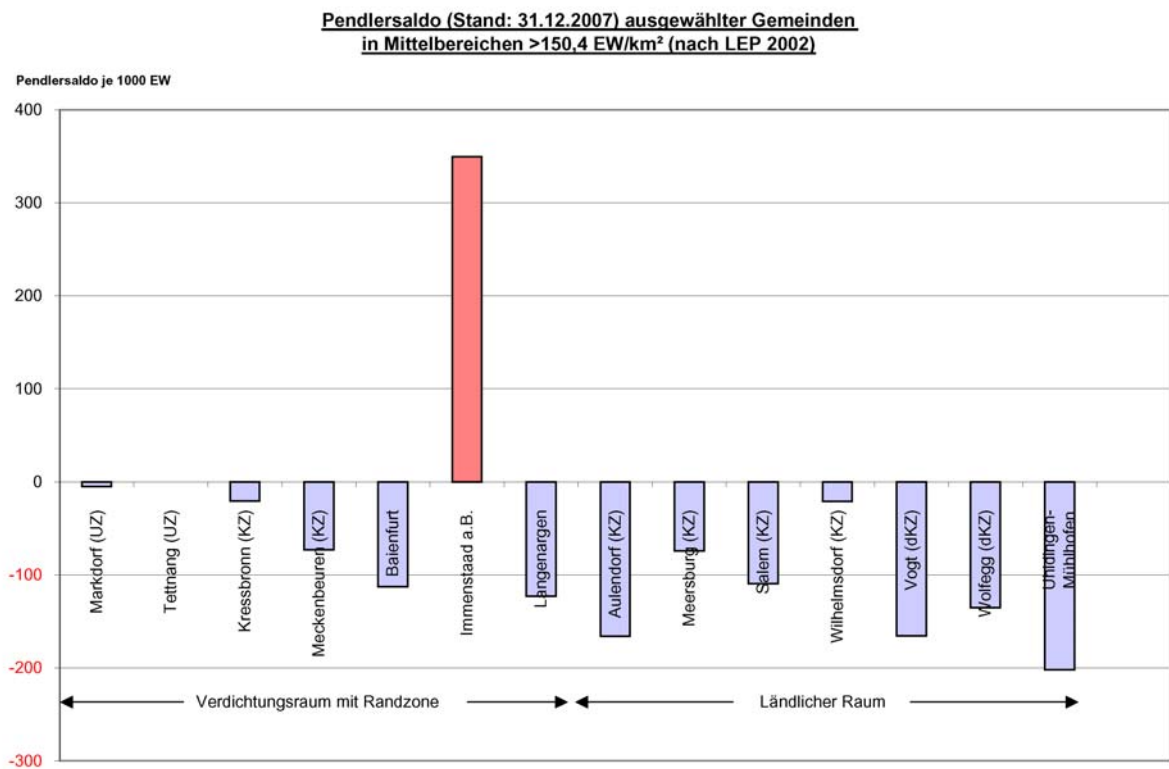


Abb 7: Pendlersaldo Teil 1 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

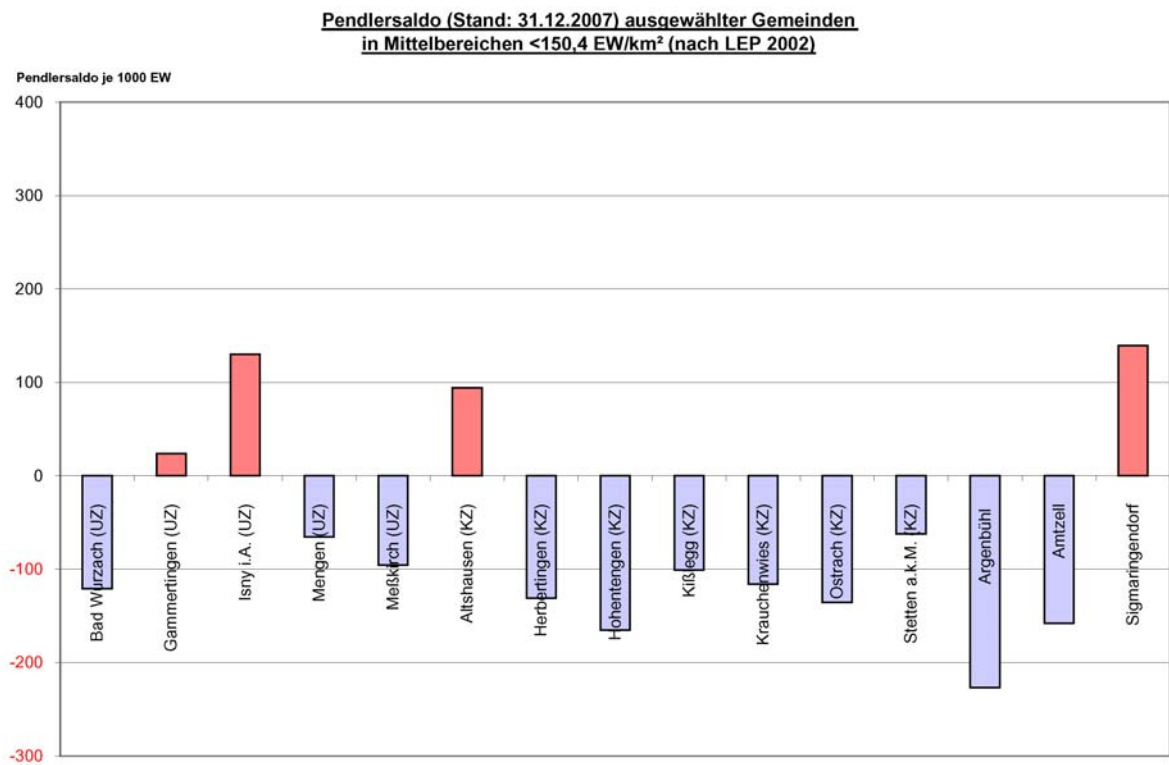


Abb 8: Pendlersaldo Teil 2 (Datenquelle: Statistisches Landesamt BW)

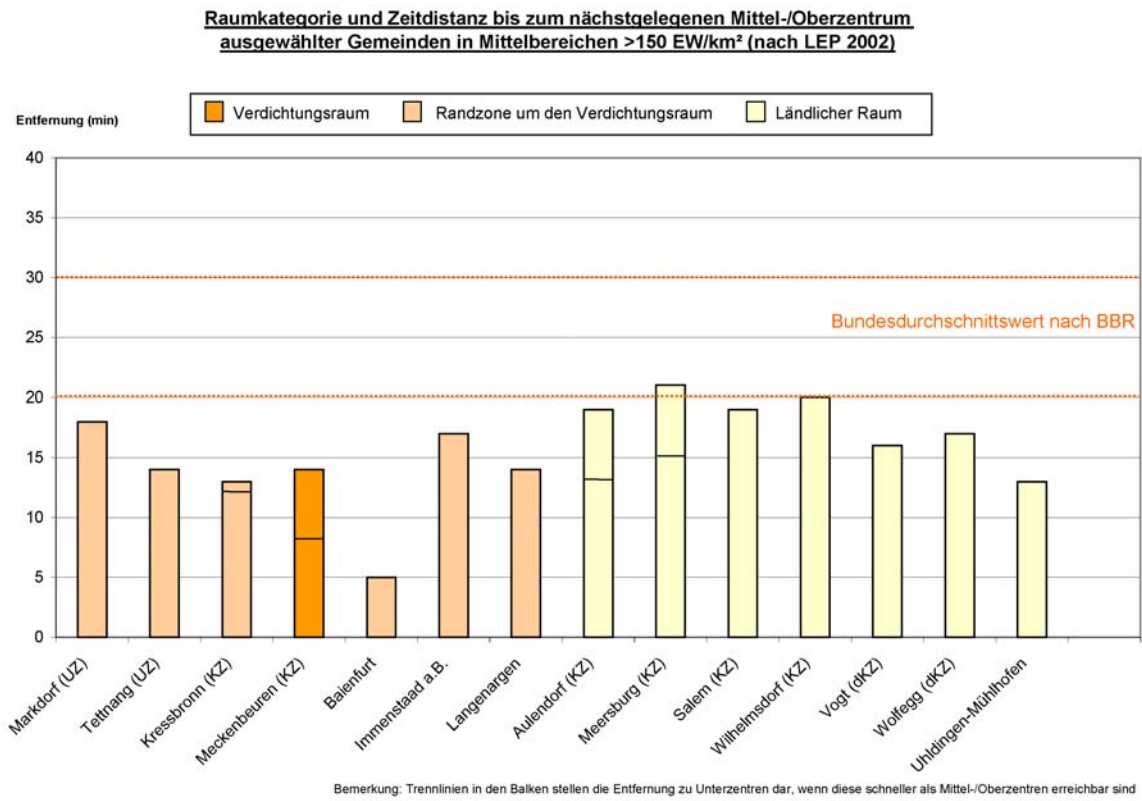


Abb 9: Zeitdistanz zum nächsten Mittel-/Oberzentrum Teil 1 (Datenquelle: StaLa BW)

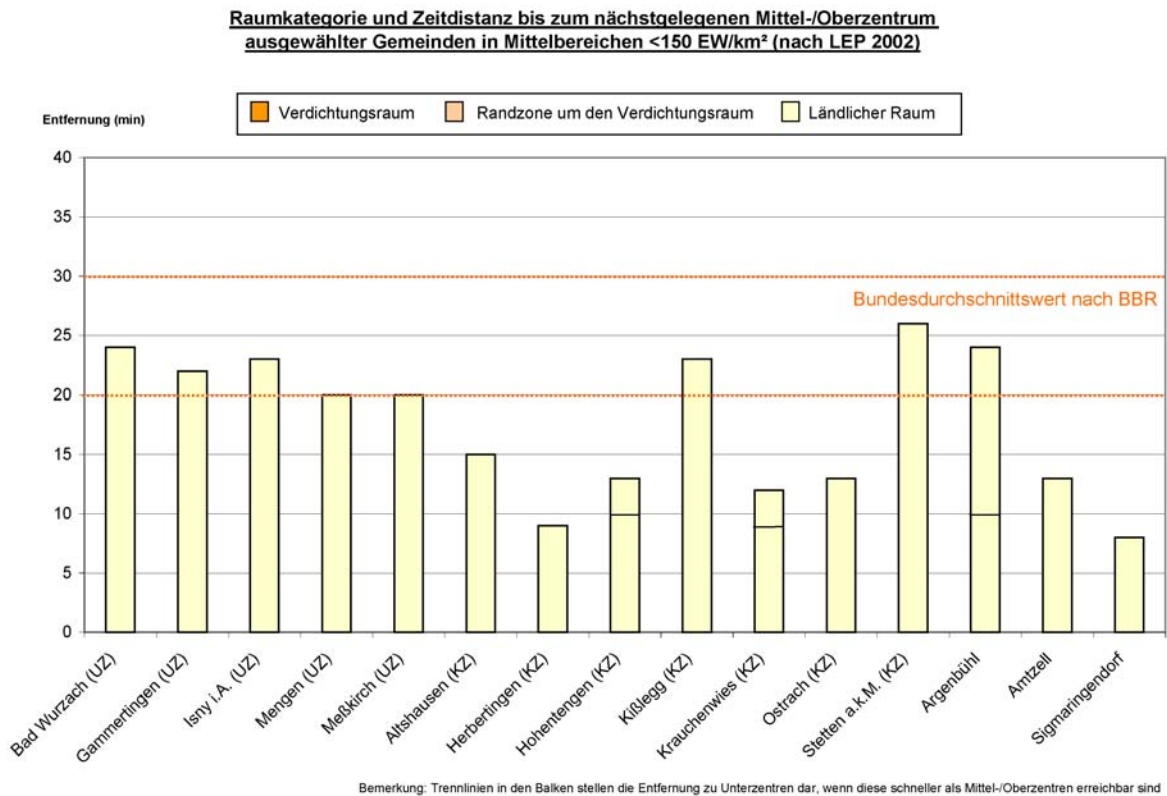


Abb 10: Zeitdistanz zum nächsten Mittel-/Oberzentrum Teil 2 (Datenquelle: StaLa BW)

## 4 Zentralörtliche Ausstattung

### 4.1 Erhebung der Infrastruktur-Einrichtungen

Im Juli 2006 wurden alle Städte und Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben mit Ausnahme der Mittel- und Oberzentren in Form einer Fragebogenaktion zu infrastrukturellen Einrichtungen befragt. Mit Ausnahme einer Gemeinde wurden alle Erhebungsbogen an die Verbandsverwaltung zurück geschickt.

Die Fragen zu den in den Gemeinden vorhandenen Infrastruktur-Einrichtungen sind in die Themenbereiche Gesundheit & Soziales, Bildung, Behörden, Dienstleistungen, Einzelhandel, Verkehr, Kultur & Sport unterteilt. Der gesamte Erhebungsbogen mit allen Unterpunkten ist in Anhang 2 aufgeführt.

Bei der Auswertung zeigte sich, dass in vielen Erhebungsbögen nicht alle Fragen beantwortet wurden und teilweise unklare oder unplausible Angaben auftauchten. Bei allen bestehenden und potenziellen Unterzentren (siehe Kap. 5) wurden die fehlenden und unplausiblen Antworten soweit möglich durch den Regionalverband recherchiert und ergänzt. Bei den Kleinzentren und Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion konnte diese Recherchearbeit aus Zeitgründen bisher nicht durchgeführt werden, so dass die Auswertungsergebnisse bei diesen Orten vorläufigen Charakter haben.

### 4.2 Auswertungsmethodik

Die Angaben aller Erhebungsbögen wurden in einem ersten Schritt in strukturierter Form digital erfasst. Anschließend wurden die oben genannten Themenblöcke mit Hilfe eines Punktesystems gewichtet. Die Punkte für die jeweiligen Bereiche sind in Abb. 12 (2. Spalte) aufgeführt. Die Summe aller Punkte ergibt 100, so dass die Punkte der einzelnen Themenblöcke gleichzeitig Prozentwerten entsprechen. In einem weiteren Schritt wurden die Punkte jedes Bereichs auf die Einzelfragen des Erhebungsbogens verteilt. Beispielsweise wurde bei den Fragen zu den Ärzten ein Punkt vergeben, wenn mindestens ein Allgemeinarzt vorhanden ist und zwei

Punkte vergeben, wenn mehr als 5 Allgemeinärzte vorhanden sind. Die Verteilung der Punkte auf die Einzelfragen in der Rubrik „Gesundheit & Soziales“ erfolgte so, dass die Summe aller Punkte 20 ergibt. Analog wurde in den anderen Themenbereichen verfahren.

In Anhang 2 sind für alle 29 bewerteten Städte und Gemeinden sowohl die vergebenen Punkte (erste Tabelle), als auch die der Auswertung zugrunde liegenden Angaben im Fragebogen (zweite Tabelle) aufgeführt. Die zweite Spalte der Punktetabelle enthält zudem das für die jeweilige Punktezahl zugehörige Kriterium. Die Angabe „1/2 (>0, >5)“ bei Allgemeinärzten stellt somit die Kurzform der oben beschriebenen Punktevergabe dar. Die noch offenen Punkte sind mit „k.A.“ (keine Angaben) und „?“ (unklare/unplausible Angabe) gekennzeichnet.

### 4.3 Ergebnisse der Erhebung

Eine Übersicht der Erhebungsergebnisse ist in Abb. 12 dargestellt. Für alle nach ihrer zentralörtlichen Einstufung gruppierten Gemeinden sind die Summenwerte der einzelnen Themenbereiche aufgeführt (Einzelwerte siehe Anhang 2). Die maximal erzielbaren Punkte sind in Spalte 2 genannt.

Mit Hilfe der Gesamtpunktezahl besteht die Möglichkeit die zentralörtliche Ausstattung der ausgewählten Orte zu bewerten und zu vergleichen. Das Ergebnis dieser Bewertung ist in Abb. 11 in Form eines „rankings“ dargestellt. Es zeigt sich, dass alle bestehenden Unterzentren mit Ausnahme von Meßkirch den vom Regionalverband verwendeten Orientierungswert von 70 Punkten überschreiten. Das Unterzentrum Mengen weist mit 82 Punkten den höchsten Wert auf. Ebenfalls über bzw. auf der 70-Punkte-Marke liegen die Kleinzentren Aulendorf, Meckenbeuren und Salem. Danach zeigt sich ein kleiner „Sprung“ zu den Kleinzentren Kißlegg, Kressbronn a.B. und Stetten a.k.M. sowie Langenargen mit knapp über 60 Punkten.



**Ranking zur zentralörtlichen Ausstattung ausgewählter Gemeinden**

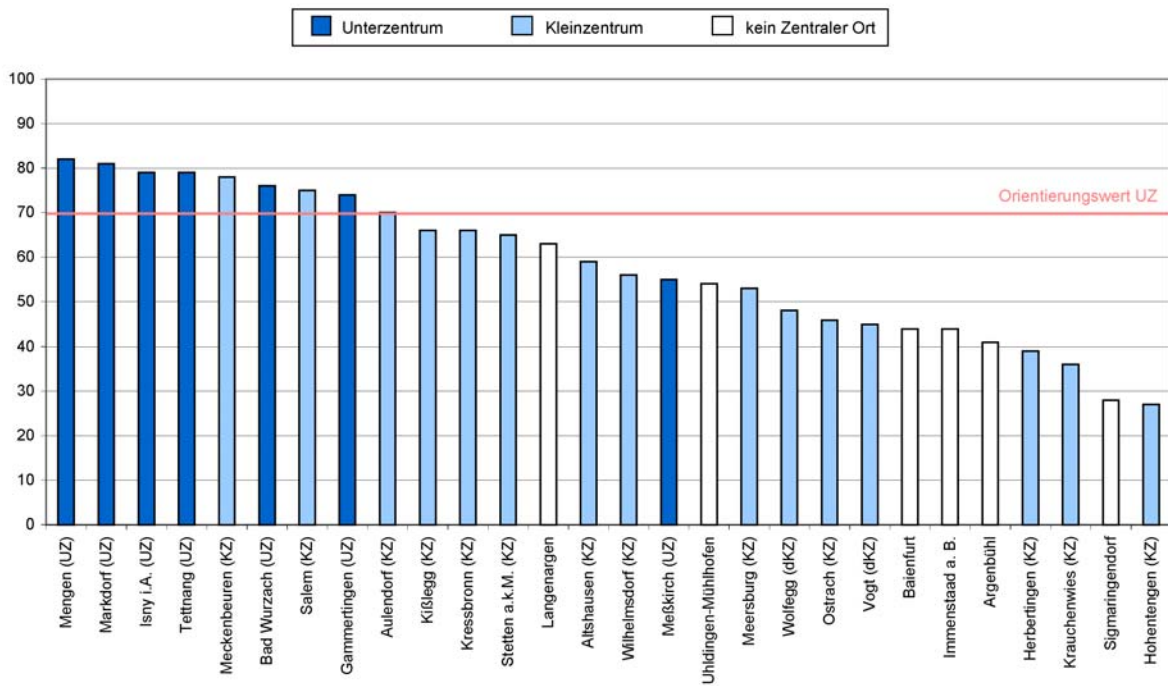


Abb 11: Zentralörtliche Ausstattung - Ranking (Datenquelle: RVBO)

Zentralörtliche Ausstattung	Punkte	Unterzentren										Kleinzentren										kein Zentraler Ort								
		Bad Wurzach	Gammertingen	Isny i.A.	Markdorf	Mengen	Meßkirch	Tettwang	Altshausen	Aulendorf	Herbertingen	Hohenfening	Kisllegg	Krauchenwies	Kressbronn	Meckenbeuren	Meersburg	Ostrach	Salem	Stetten a. k.M.	Vogt (DZ)	Wolfegg (DZ)	Wilhelmsdorf	Argenbühl	Arntzell	Baienfurt	Immenstaad a. B.	Langenargen	Sigmaringendorf	Uhdingen-Mühlhofen
1. Gesundheit & Soziales	20	16	15	20	12	14	12	17	9	12	7	6	15	8	9	16	10	10	16	9	9	9	13	9	12	8	9	10	7	9
2. Bildung	15	15	13	15	15	13	9	15	13	13	5	5	11	9	11	11	11	5	13	9	7	5	13	9	7	8	5	7	7	9
3. Behörden	8	6	6	8	6	8	6	8	6	4	0	2	0	0	4	4	6	4	4	8	8	4	4	0	0	0	4	4	0	0
4. Dienstleistungen	12	9	7	11	10	8	7	10	5	8	6	5	7	5	9	10	9	8	10	7	5	7	6	6	7	5	12	8	5	10
5. Einzelhandel	15	12	10	12	14	14	9	15	5	11	4	3	7	4	5	12	7	9	9	5	6	2	7	4	6	6	6	7	2	6
6. Verkehr	15	5	15	0	10	10	0	0	10	10	10	0	15	0	15	15	0	0	10	15	0	15	0	0	0	10	0	15	5	10
7. Kultur & Sport	15	13	8	13	14	15	12	14	11	12	7	6	11	10	13	10	10	10	13	12	10	6	13	13	10	7	8	12	2	10
<b>INSGESAMT</b>	<b>100</b>	<b>76</b>	<b>74</b>	<b>79</b>	<b>81</b>	<b>82</b>	<b>55</b>	<b>79</b>	<b>59</b>	<b>70</b>	<b>39</b>	<b>27</b>	<b>66</b>	<b>36</b>	<b>66</b>	<b>78</b>	<b>53</b>	<b>46</b>	<b>75</b>	<b>65</b>	<b>45</b>	<b>48</b>	<b>56</b>	<b>41</b>	<b>42</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>63</b>	<b>28</b>	<b>54</b>

Abb 12: Zentralörtliche Ausstattung - Summenwerte (Datenquelle: RVBO)

## 5 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

In Kapitel 4 wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Auswertung der Erhebung zu infrastrukturellen Einrichtungen für die meisten Kleinzentren und die Gemeinden ohne zentralörtliche Funktion noch nicht abgeschlossen ist. Die Schlussfolgerungen aus dieser Studie beziehen sich daher ausschließlich auf die bestehenden und potenziellen Unterzentren der Region Bodensee-Oberschwaben.

Ausgangspunkt der Studie waren die Bevölkerungszahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zum 31.12.2007. Bei den absoluten Einwohnerzahlen liegen die Unterzentren Bad Wurzach, Isny i.A., Markdorf und Tettngang deutlich sowie Mengen knapp über dem Orientierungswert von 10.000 Einwohnern des Landesentwicklungsplans 2002. Die Unterzentren Gammertingen (6.694 EW) und Meßkirch (8.442 EW) liegen unter diesem Wert, allerdings spielt bei diesen Städten im Ländlichen Raum der Verflechtungsbereich, der im Rahmen dieser Studie nicht quantitativ ausgewertet werden konnte, eine wesentliche Rolle. Unter Berücksichtigung der Einwohner des Verflechtungsbereichs ist davon auszugehen, dass die Voraussetzungen für die Einstufung als Unterzentrum auch für Gammertingen und Meßkirch gegeben sind.

Von den Kleinzentren liegen Meckenbeuren (13.341 EW) und Salem (11.179 EW) deutlich über, Aulendorf (9.879 EW) im Bereich der 10.000er-Schwelle. Sie sind somit potenzielle Kandidaten für eine Aufstufung zum Unterzentrum. Weitere Gemeinden reichen momentan auch unter Berücksichtigung des Verflechtungsbereichs nicht an den Orientierungswert heran und kommen somit für eine mögliche Aufstufung zum Unterzentrum nicht in Frage.

Die Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen 12 Jahren und die Bevölkerungsvorausrechnung ist bei den Unterzentren in der Randzone des Verdichtungsraums (Markdorf, Tettngang) sehr positiv und lässt auch in den nächsten Jahren eine deutliche Zunahme der Einwohnerzahlen erwarten. Dagegen ist bei den Unterzentren im Ländlichen Raum (Bad Wurzach, Gammertingen, Isny i.A., Mengen und

Meßkirch) in Zukunft mit einer Abnahme der Einwohnerzahlen zu rechnen. Jedoch gewinnt insbesondere in diesen strukturschwachen Räumen mit abnehmender Bevölkerung und großen Zeitdistanzen zum nächsten Mittel-/Oberzentrum die zentralörtliche Versorgungsfunktion an Bedeutung, so dass die Einstufung als Unterzentren auch in Zukunft gerechtfertigt ist.

Die drei potenziellen Unterzentren Aulendorf, Meckenbeuren und Salem zeigten in den letzten 12 Jahren eine über dem Regionsdurchschnitt von 4,5 % und damit auch über dem Landesdurchschnitt von 3,6 % liegende Bevölkerungszunahme, wobei vor allem Aulendorf mit dem höchsten Wert (über 11 %) auffällt. Das deutliche Bevölkerungswachstum für Aulendorf wird voraussichtlich auch in den nächsten 20 Jahren noch anhalten (prognostizierte Zunahme: circa 8 %), während in Meckenbeuren und Salem nach der Vorausrechnung des Statistischen Landesamtes im Jahr 2025 mit ähnlichen Einwohnerzahlen wie 2005 zu rechnen ist.

Die zentralörtliche Funktion der Unterzentren zeigt sich auch beim Arbeitsplatzangebot. Alle sieben bestehenden Unterzentren erreichen Werte von über 200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 EW. Insbesondere Gammertingen, Isny i.A., Markdorf und Tettngang bieten einen hohen Anteil an Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich (v.a. soziale Einrichtungen), die für die zentralörtliche Funktion eine besondere Bedeutung haben. Vor allem bei Isny i.A. schlägt sich dies auch in einem hohen Pendlersaldo von mehr als 100 Einpendlern je 1.000 EW nieder. Auch bei den potenziellen Unterzentren spielen überregional bedeutsame soziale Einrichtung beim Arbeitsplatzangebot eine wichtige Rolle. Insbesondere die Stiftung Liebenau (Meckenbeuren) mit insgesamt 4.500 Arbeitsplätzen, aber auch die Waldburg-Zeil-Kliniken in Aulendorf und die Fachklinik für Drogenkrankheiten in Salem sind hier zu nennen.

Hinsichtlich der zentralörtlichen Ausstattung liegen alle bestehenden Unterzentren mit Ausnahme von Meßkirch auf einem ausgeglichenen hohen Niveau. Bei der Fragebogen-Auswertung

**Steckbriefe ausgewählter potenzieller Unterzentren**  
(incl. regional und überregional bedeutsamer Einrichtungen)

	Aulendorf	Meckenbeuren	Salem
Raumkategorie (nach LEP 2002)	Ländlicher Raum i.e.S.	Verdichtungsraum	Ländlicher Raum i.e.S.
Bevölkerung (Stand 31.12.2007) <sup>1</sup>	9.879	13.341	11.179
Bevölkerungsentwicklung 1996-2007 <sup>2</sup>	11,4%	5,6%	5,0%
Bevölkerungsprognose 2005-2025 <sup>3</sup>	8,2%	0,2%	-0,3%
Arbeitsplätze (Stand 31.12.2007) <sup>4</sup>	1.772	3.893	2.589
Arbeitsplätze / 1.000 EW (31.12.2007) <sup>4</sup>	179	292	232
Pendlersaldo (Stand 31.12.2007)	-1.640	-973	-1.222
Pendlersaldo / 1.000 EW (31.12.2007)	-166	-73	-109
Zeitdistanz mit KFZ zum nächsten Ober-/Mittelzentrum in Min. <sup>5</sup>	19	14	19
Infrastruktureinrichtungen <sup>6</sup> (Punkte aus Fragebogenauswertung)	70	78	75
regional und überregional bedeutsame Einrichtungen	Lage an Bahnknoten,  Waldburg-Zeil-Kliniken / Onkologische Fachklinik,  Thermalbad "Schwaben-Therme",  Bildungs- und Wissenszentrum (ehemalige Landwirtschaftliche Versuchsanstalt).	Stiftung Liebenau mit insges. ca. 13.000 betreuten Menschen und ca. 4.500 Mitarbeitern (Stiftungsbetriebe, Krankenhaus u. Sonderschule für Behinderte mit Sonderaufgaben),  Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung,  Freizeiteinrichtungen "Ravensburger Spieleland" und "Minimundus" mit ca. 400.000 Besuchern/Jahr, Flughafen, potenzielle Erweiterungs- flächen für Messe Friedrichshafen.	Schloss Salem mit Schule/Internat,  Fachklinik für Drogenkrankheiten "Heilstätte Sieben Zwerge",  Freizeiteinrichtung "Affenberg Salem".

<sup>1</sup> Orientierungswert für Unterzentren im Ländlichen Raum: 10.000 Einwohner (nach LEP 2002)

<sup>2</sup> zum Vergleich: Land BW: 3,6%; Region BO: 4,5% (nach StaLa 2007)

<sup>3</sup> zum Vergleich: Land BW: -0,97%; Region BO: -0,09% (nach StaLa 2007)

<sup>4</sup> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (nach StaLa 2007)

<sup>5</sup> nach Internet-Routenplaner Map24

<sup>6</sup> Orientierungswert für Unterzentren: 70 Punkte (nach RV0)

Abb 13: Steckbriefe von Kleinzentren mit Potenzial zum Unterzentrum

erreichten sie Gesamtwerte von 74 - 82 Punkten. Die drei potenziellen Unterzentren wiesen mit 70 - 78 Punkten einen vergleichbaren Stand an Infrastruktur-Einrichtungen auf und untermauern damit die aufgrund der Bevölkerungszahlen begründete mögliche Aufstufung vom Klein- zum Unterzentrum. Der geringen Wert von 55 Punkten bei Meßkirch ist vor allem auf den fehlenden Bahnanschluss, aber auch auf die niedrigen Werte in den Bereichen Gesundheit & Soziales, Bildung und Einzelhandel zurückzuführen.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass die Einstufung der bestehenden sieben Unterzentren Bad Wurzach, Gammertingen, Isny i.A., Markdorf, Mengen, Meßkirch und Tettnang nach den Erkenntnisse der vorliegenden Studie gerechtfertigt ist, wobei Meßkirch im Vergleich zu den anderen Unterzentren etwas abfällt. Gerade im strukturschwachen ländlichen Raum ist jedoch die Aufrechterhaltung der überörtlichen Grundversorgung von großer Bedeutung.

Von den zur Zeit als Kleinzentrum eingestuften Gemeinden heben sich Aulendorf, Meckenbeuren und Salem bei den Einwohnerzahlen und

der zentralörtlichen Ausstattung deutlich von den übrigen Kleinzentren ab und erreichen bereits jetzt das Niveau mancher Unterzentren. Sie verfügen zudem über mehrere überregional bedeutsame Einrichtungen wie die Schwaben-Therme in Aulendorf, das Ravensburger Spieleland in Meckenbeuren und das Internat Schloss Salem. Daher sollte nach den vorliegenden Ergebnissen der Studie eine Aufstufung dieser Kleinzentren zum Unterzentrum angestrebt werden. Die Eckpunkte zu den potenziellen Unterzentren sind in Abb. 13 nochmals zusammengefasst.

Wie bereits ausgeführt, konnten im Rahmen dieser Studie nicht alle Aspekte des zentralörtlichen Systems vollständig untersucht werden. Ergänzend zur vorliegenden Analyse sollten insbesondere die Ergebnisse des in Bearbeitung befindlichen Regionalen Einzelhandelskonzepts in die Beurteilung einfließen. In diesem Kontext ist auch eine begründete Abgrenzung der Verflechtungsbereiche anzustreben, vor allem für die Gemeinden, die zur Aufstufung als Klein- oder Unterzentrum in Frage kommen.

## **Anhang**

**Anhang 1**

Regionalverband  
Bodensee-Oberschwaben



**Erhebung des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben zur sektoralen Fortschreibung des Regionalplanes in den Bereichen „Regionale Raumstruktur, Zentrale Orte und Entwicklungsachsen“ (Regionalplan Kapitel 2.1 und 2.2)**

Gemeinde: .....

Landkreis: .....

Ansprechpartner: .....

Telefon-Nummer: .....

**In der Gemeinde vorhandene Einrichtungen:**

Zutreffendes bitte ankreuzen:

**Gesundheit und soziale Infrastruktur**

Kindergarten	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Gruppen: .....
davon Kindergartengruppen mit Ganztagesbetreuung für Kinder ab 3 Jahren	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Gruppen: .....

Allgemeinarzt	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Praxen: .....
Zahnarzt	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Praxen: .....
Kinderarzt	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Praxen: .....
sonstige Fachärzte	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Praxen: .....
Apotheke	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Apotheken: .....

Krankenhaus	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Betten: .....	
			Grundversorgung:	<input type="checkbox"/>
			Regelversorgung:	<input type="checkbox"/>
			Zentralversorgung:	<input type="checkbox"/>
Fachklinik	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Betten: .....	
Kurklinik	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Betten: .....	
Senioreneinrichtung/Geriatrie	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Betten: .....	
Behinderteneinrichtung	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....	
			Anzahl Betten: .....	
ambulante Pflegedienste	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....	

ständig besetzter Rettungsdienst	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
sonstige Betreuungseinrichtung	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....

## Bildung

### allgemein bildende Schulen

Sonderschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Grundschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Hauptschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Haupt- mit Werkrealschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Realschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Gymnasien	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Freie Waldorfschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....

### Berufsschulen

Berufsschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....
Berufsfachschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Klassen: .....

### Hochschuleinrichtungen

Universitäten	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: ..... Anzahl Studierende: .....
Fachhochschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: ..... Anzahl Studierende: .....
Pädagogische Hochschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: ..... Anzahl Studierende: .....
Berufsakademien	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: ..... Anzahl Studierende: .....
private Hochschulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: ..... Anzahl Studierende: .....

sonstige Schulen	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....
			Anzahl Schüler/Studenten: .....

**Weiterbildungseinrichtungen**

Volkshochschule	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Studiengänge: .....
Sonstige	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Schulen: ..... Anzahl Schüler: .....

**Behörden**

Notariat	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Gericht	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....
Polizeiposten	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Standort Fachbehörden	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....
Sonderbehörden Bund/Land	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....
Zweigniederlassung von Behörden	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....
Sitz Verwaltungsverband	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Militärstandort	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Truppenstärke: .....
Sonstige	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....

**Einzelhandel**

Lebensmitteleinzelhandel mit Verkaufsfläche < 1.200 m <sup>2</sup> Geschosßfläche und Verkaufsfläche < 800 m <sup>2</sup>	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Edeka	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Spar	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Aldi	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Lidl	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Netto	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Plus	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Sonstige	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
großflächiger Einzelhandel mit einer Geschosßfläche von > 1.200 m <sup>2</sup> bzw. Verkaufsfläche von > 800 m <sup>2</sup>	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Lebensmittel	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Elektro	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Möbel	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Sonstige	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
Lebensmittelfachhandel	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Bäcker	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Metzger	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Käsereien	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Sonstige	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK

Spezialisierter Fachhandel	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Drogerieartikel	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Papier/Büro	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Bekleidung	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Schuhe	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Uhren/ Schmuck/Foto	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Haushaltswaren	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Werkzeug	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
			Sonstige	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK
Sonstige	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Art: .....	Anzahl: .....	..... m <sup>2</sup> VK

### Dienstleistungen

Poststelle/Postagentur	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Bank/Kreditinstitut	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Reinigung	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Friseur	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Kfz-Werkstätte	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Tankstelle	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Gaststätte/Restaurant	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Beherbergungsbetriebe > 10 Betten	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl Betriebe: ..... Anzahl Betten: .....
Gästeübernachtungen in der Gemeinde pro Jahr			Anzahl: .....
Sonstige	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....

### Verkehr

Bahnhof	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Bahn-Haltepunkte	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
geplanter Haltepunkt	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Ort: .....

### Kulturelle Einrichtungen

Festhalle	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Sporthalle	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Kombination Sport- und Fest- halle	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Bücherei	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Museum	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....



Kino	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....
Sonstiges	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Anzahl: .....

**Sport**

Freibad	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Hallenbad	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Kampfbahn 400 m	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	
Sonstiges	nein <input type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	

**Weitere Einrichtungen**


Anmerkungen der Gemeinde:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift



